

Predigt zum 7. Ostersonntag ,C‘ am 2. Juni 2019

Lesung: Apg. 7, 55-60

Evangelium: Joh. 17, 20-26

Autor: P. Heribert Graab SJ

Die Idee zu dieser Predigt und etliche Formulierungen stammen von Dr. Felix Thome („Gottes Volk“ 5/2019, Verlag Kath.Bibelwerk)

Wir feiern bereits den **7. Ostersonntag** -
so, als könnten wir **nicht genug** bekommen
von diesem Fest unseres Glaubens.

Es ist fürwahr **ein strahlendes Fest**,

- ein Fest, das den **Sieg des Lebens**
über alle Mächte des Todes feiert;
- ein Fest, das den Sieg eines frohmachenden,
wärmenden und wohltuenden **Lichtes** feiert;
- ein Fest, das **selbst heute noch**
die Dunkelheiten unseres eigenen Lebens hell machen kann:
die Dunkelheit unserer Sorgen und Ängste,
die Dunkelheit unseres Versagens, unserer Mißerfolge,
unserer Krankheiten und auch unserer Einsamkeit.

Es ist das **Fest des auferstandenen Christus**,
der wie kein anderer das **Elend dieser Welt** kennt
und in Seinem Tod am Kreuz in den Augen dieser Welt **gescheitert** ist.



Betrachten Sie gelegentlich einmal die **Osterbilder** der Kunstgeschichte:
Viele von ihnen zeigen den Auferstandenen
in einem hell leuchtenden **Strahlenkranz**.

Mich selbst hat in diesen Tagen immer wieder
das berühmte Bild des Auferstandenen in seinen Bann geschlagen,
das **Matthias Grünewald** für den Isenheimer Altar geschaffen hat.
Wenn Sie dieses herrliche Osterbild betrachten
werden Sie **selbst spüren**:

Dieser Christus ist **nicht oberflächlich**
als österlicher „Strahlemann“ dargestellt;
vielmehr kommt Seine Ausstrahlung **von innen heraus**.
Er ist selbst das Licht!

Und dieses Licht strahlt **sogar aus den Wunden**,
die Ihm Folter und Kreuz geschlagen haben.

Da wird im **gekreuzigten und auferstanden** Christus
Gottes Herrlichkeit erfahrbar.

Da findet **Jesu Gebet** aus dem heutigen Evangelium seine Erfüllung:
„Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast!“

Da vollendet sich all das, was Jesus Christus **ausmacht**,
und was Sein ganzes **Leben geprägt** hat:

Seine **Zuwendung** zu den Kleinen und Geschundenen,
Sein **Trost** für die Schwachen, Sein **Einstehen** für die Wahrheit,
die **Treue** zu Seiner Botschaft bis an Sein Ende am Kreuz -,
all das ist **nicht ad acta** gelegt, vergangen und darum belanglos.

All das ist vielmehr für alle Zeiten und für die Ewigkeit
aufgehoben in Seiner Auferstehung und Himmelfahrt
und **wirkt hinein** auch in unser Leben.

Dementsprechend kann **Paulus** sagen:

„Für uns ist das Kreuz Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ (1.K.1,24)

Das **ganze Leben** Jesu

und noch der Einsatz und die Hingabe dieses Lebens am Kreuz
ist nichts anderes als **Widerstrahl** der göttlichen Herrlichkeit.
Christus zeigt, **wer Gott ist**:
ein Gott, der dem Verlorenen nachgeht,

dem es um den Menschen geht,
der ein Herz hat für seine geschundene Schöpfung.

Im hellen Licht des Ostermorgens ist **unübersehbar**,
welche Ausstrahlung vom auferstandenen Christus ausgeht.

Und das ist erst der Anfang:

Ostern geht weiter!

Der Auferstandene **strahlt weiter** in denen,
die an ihn glauben, ihm nachfolgen.

„**Ich habe Ihnen die Herrlichkeit** gegeben, die du mir gegeben hast“,
sagt Christus im heutigen Evangelium, und damit sind ja **wir gemeint**.

Da stellt sich nun aber

gerade in unserer säkularisierten Umwelt **die Frage**:

Woran liegt es, daß heute der Funke des Glaubens
scheint's **nicht mehr wirklich überspringt**?

Wo spüren wir denn noch etwas
von der Ausstrahlung des Auferstandenen,
die doch eigentlich weitergehen sollte?

Wir neigen aktuell dazu, **vorwurfsvoll auf die Kirche** zu schauen.

Gewiß wird die Ausstrahlung des Auferstandenen **ehler nicht erfahrbar**
in einer Kirche, der vor allem die **Bewahrung**
überkommener **Institutionen**

und damit die Bewahrung erworbener **Macht am Herzen** liegt.

Österliche Ausstrahlung der Kirche kann sich auch nicht einstellen
durch **ausgeklügelte Pastoralkonzepte** und erst recht nicht
durch Aktionen nach Art jener „**Frontverkürzungen**“,
mit denen die Nazis schon in meiner Kindheit **vergeblich** versuchten,
die Zuversicht der Menschen über die Runden zu retten.

Vielmehr wird die Kirche **nur dann**
eine wahrhaft österliche Ausstrahlung haben,
wenn **wir selber** den Glauben ausstrahlen
und begeisterte und begeisternde Menschen
in der Nachfolge Christi sind.

Um jedoch *Mißverständnissen vorzubeugen*,

möchte ich nicht versäumen zu ergänzen:

Die amtlich-verfaßte Kirche darf *nicht nur predigen*,

daß *wir alle als Gottes Volk* die Kirche sind!

Sie muß aus dieser Erkenntnis vielmehr die *Konsequenzen* ziehen

und sich selbst wirklich als *Dienstleisterin* des Gottesvolkes verstehen.

Eine solche Umkehr würde *Struktur und Erscheinungsbild* der Kirche
erheblich verändern!

Eine solche Umkehr wäre auch die *Voraussetzung* dafür,

daß die *sichtbare Kirche* als Institution

wieder Ausstrahlungskraft bekommen würde.

Auf diesem Hintergrund und als *selbstbewußte und mündige* Christen

läßt uns selber *neu glauben*,

daß das, was wir zu sagen haben mit unserem christlichen Glauben,

die beste Botschaft für diese Welt ist.

Wir dürfen *neu davon überzeugt* sein,

daß Christus *in uns verherrlicht* sein will.

Amen.